

# Klang wenn Worte fehlen

## Integration von Klängen in der palliativen Begleitung von Menschen mit Demenz

Der vorliegende Fachartikel beinhaltet Ausschnitte aus der Studienarbeit «Klang wenn Worte fehlen» von Regula Stahel.

Der Fachartikel wurde von Katharina Schär-Oehen, dipl. Aktivierungsfachfrau HF, Praxisbegleiterin Basale Stimulation und Peter Hess® Klangmassagepraktikerin, zusammengestellt und mit einem Fallbeispiel aus ihrer eigenen Praxis ergänzt.



Regula Stahel  
Dipl. Pflegefachfrau HF  
Stellv. Stationsleitung, Sonnweid, CH-8620 Wetzikon  
Peter Hess® Klangmassagepraktikerin

„Als Pflegefachfrau und Klangpraktikerin beschäftige ich mich mit der Wirkung von Klängen auf das Leben der Menschen mit Demenz und biete regelmässig Klangbegleitungen mit der Körpertambura und den Klangschalen an. In meiner Studienarbeit «Klang wenn Worte fehlen – Integration von Klängen in der palliativen Begleitung von Menschen mit Demenz» (2015) habe ich dargestellt, wie mit Klängen die Aufmerksamkeit dieser Menschen beeinflusst wird und wie im Resonanzgeschehen zwischen den beteiligten Menschen eine nonverbale, kreative Kommunikationsmöglichkeit in der Beziehungsgestaltung entstehen kann.“

### Musikalische Wahrnehmung

Was die Wahrnehmung von Musik bei demenzerkrankten Menschen betrifft, kann laut Muthesius et al. (2010) davon ausgegangen werden, dass die Musik aufgrund der vielen Charakteristika, welche sie in sich birgt, den betroffenen Menschen entgegenkommt und das Medium Musik „besonders gut dazu geeignet ist, vieles zu kompensieren, was die Demenzerkrankung den Menschen an Einschränkungen abverlangt“ Musik beeinflusst die Stimmung, sowohl über die Veränderung der akustischen Atmosphäre, als auch über den direkt wahrgenommenen Hörreiz.

Musikalische Dynamik beeinflusst die Gefühlswelt der hörenden Menschen und Elemente wie Rhythmus, Wiederholungen, Aufbau und Ablauf eines Stückes (z.B. dass bei einem Volkslied sich Strophe und Refrain abwechseln), sowie bekannte Musikstücke aus der eigenen Biografie, vermitteln Orientierung im Leben Demenzbetroffener. (vgl. Muthesius, Sonntag, Warme & Falk, 2010, S.43-46).

In Bezug zur Wahrnehmung von Musik, wie sie beispielsweise mit Körperinstrumenten, Klangschalen und Körpertambura und im rezeptiven Spiel erfahren wird, ist zu erwähnen, dass hier nicht auf bekannte Melodien zurückgegriffen wird, sondern versucht wird, durch

langklingende Töne hör- und fühlbare, angenehme taktile Reize auf den Körper des Hörenden zu vermitteln. Die durch solche Klänge entstandene Atmosphäre vermag unter Umständen die Gefühle des Hörenden unmittelbar zu erreichen.

### **Erfahrung von Selbsterleben**

Menschen mit dem Phänomen Demenz verfügen trotz fortgeschrittener Krankheit über die Ressource, beziehungsfähig zu sein. Sie haben aber aufgrund ihrer Erkrankung teilweise oder zeitweise keinen Zugang mehr dazu. Wenn die Beziehungsqualität immer mehr verloren geht, kann dies zu Einsamkeit am Lebensende führen. Diesen Menschen Ausdruck zu ermöglichen und mit ihnen in Beziehung zu bleiben, stellt daher ein primäres Ziel in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz dar. Laut Muthesius et al. (2010) wirkt die Musik als Bindeglied, um „hier wieder Zugang zu schaffen, in Schwingung zu geraten, Affekte zu gestalten, angerührt zu werden und Gemeinschaft zu erleben“. Und weiter stellen sie fest, „dass der Mensch immer einen Weg findet Anteil an seinem Leben zu geben. Damit taucht er emotional tief in eine Beziehung zu sich selbst ein, mit der Option der Erfahrung von Selbsterleben und Begegnung“ (Muthesius, Sonntag, Warme & Falk, 2010, S. 194).

Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass ein Klangangebot mit den Körperinstrumenten Klangschale und Körpertambura eine Reaktion auslöst und der empfangende Mensch auch hier Wege suchen wird, wie er darauf reagieren kann.

In den Klangbegegnungen wird dies beispielsweise da sichtbar, wo jemand plötzlich Blickkontakt aufnimmt, Berührung sucht, mit seinen Bewegungen und Emotionen einen Klangrhythmus aufnimmt oder gar Klangmelodien mit summt.

### **Atmosphären**

Die Klänge solcher Körperinstrumente wirken in erster Linie auf die Atmosphärensensibilität der Menschen mit Demenz. Die hör- und fühlbaren harmonischen Klangschwingungen schaffen eine Atmosphäre, die Ruhe und Geborgenheit vermitteln will und damit einen umhüllenden Charakter haben. Klänge werden aufgrund ihrer Stimmung und Dynamik sinnlich, auditiv und sensorisch wahrgenommen und eingeordnet und je nachdem, was sie an Emotionen auslösen, werden sie als interessant und wohltuend, oder im negativen Fall als bedrohend und einengend erlebt. Die Gefühle, die wir mit dem Erlebnis verbinden, werden vom emotionalen Gedächtnis gespeichert.

Aufgrund ihrer kognitiven Einschränkungen sind Menschen mit Demenz besonders nahe an ihren Gefühlen und bringen diese unverstellt und ehrlich zum Ausdruck.

Sie hören und spüren die Klänge der Klangschalen oder der Körpertambura, sowie die Emotionen, die diese auslösen, „am eigenen Leib“ und drücken ihre Reaktionen körperlich sichtbar durch An- oder Entspannung aus.

### **Resonanz**

Diese Ansprechbarkeit auf der Gefühlsebene ist ein offener und wichtiger Zugang zu den Menschen mit Demenz und das Fördern und Bezugnehmen auf diese leibliche Resonanzfähigkeit ermöglicht ihnen, sich mitzuteilen und ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Sonntag (2013) stellt dazu fest: „Im Modus des Klangerlebens einer an Atmosphäre orientierter Form der Wahrnehmung, können jedes Geräusch und jede Tätigkeit sinnlich-

affektiv wirksam werden. Musik ist imstande, die Weise, wie sich der Mensch leiblich im Raum spürt, zu modulieren und vermag dadurch elementaren Selbst- und Weltbezug zu erzeugen“ (Sonntag, 2013, S. 306).(...)

Im gemeinsamen Lauschen haben Klänge einen Resonanz schaffenden Charakter und darin findet Gespräch und Beziehung statt, auch wenn Worte fehlen.

Ein weiterer Aspekt für eine regelmässige Anwendung der Körperinstrumente ist die Möglichkeit, den Menschen mit Demenz ein Angebot zu machen, bei dem das kinästhetische Körperbewusstsein unterstützt und gefördert wird. Die Klangschwingungen, die vom Klangkörper der Instrumente ausgehen, werden über die Muskeln und Flüssigkeiten im Körper weitergeleitet. Durch die Vibration entsteht im Körper ein Massageeffekt, der den Muskeltonus verändern kann. Das führt zu einer Entspannung oder Anspannung im Körper.

Dabei gilt es zu beachten, dass die Instrumente nie direkt auf eine akut schmerzende oder verletzte Stelle aufgesetzt werden, weil durch eine Überdosierung von Schallwellen Symptome wie Schmerzen, Anspannung, Angst, Unruhe und Unwohlsein ausgelöst oder verstärkt werden können. Wenn hingegen die Klänge am oder auf dem Körper angenehme Empfindungen auslösen, kann die feine Vibration die Beweglichkeit der Muskeln, Sehnen und Gelenke verbessern und aufgrund einer allgemeinen Entspannung können auch Schmerzen gelindert werden.

Über die vibratorischen Schwingungen werden die Körpersinne angesprochen und der Mensch erhält Feedback zum Inneren seines Körpers. Unter Umständen kann dies zu mehr Wachheit und einer erhöhten Aufmerksamkeit führen.

Wichtig für die verantwortungsvolle Anwendung der Körperinstrumente in der Praxis klangbasierter Begleitung von Menschen mit Demenz, sind fundierte Kenntnisse bezüglich der Wirkung und der Möglichkeiten dieser Instrumente. Es bedingt die ständige Auseinandersetzung und Reflexion darüber, was Klangerleben bei sich selber und beim Gegenüber auszulösen vermag.

Die eigene Intention wirkt auf die Wahrnehmung der Hörenden, die wiederum deren Reaktion beeinflusst. Weil die Klänge der Körperinstrumente die Emotionen eines Menschen in besonderem Masse ansprechen und tangieren, ist eine grosse Sorgfalt mit dem Thema Nähe und Distanz wichtig. es braucht zudem ein gutes Gespür für die Stimmung des Gegenübers und die Bereitschaft, sich auch einmal zurückzuziehen, wenn die Situation und Dynamik nicht passt.

Ein regelmässiges Klangangebot mit Klangschalen oder der Körpertambura kann aufgrund der vorliegenden Auseinandersetzung eine ästhetische und kreative Form darstellen, um mit den demenzbetroffenen Menschen in Kontakt zu treten und mit ihnen eine Beziehung zu gestalten.

Die obertonreichen Klänge der Körperinstrumente Klangschalen und Körpertambura lassen eine Atmosphäre entstehen, die das Leben und Erleben demenzbetroffener Menschen zu beeinflussen vermag. Eine Atmosphäre der Entspannung und die Möglichkeit, sich selber durch die Stimulierung der Klänge wahrnehmen zu können, wirken stressmindernd, steigern das Wohlbefinden und erhöhen die Lebensqualität. In Resonanz mit der Erfahrungswelt klangbasierter Angebote bietet eine solche Atmosphäre auch den Angehörigen und uns Betreuenden einen möglichen und vielleicht neuen Zugang zum Verstehen der Erlebniswelt

demenzbetroffener Menschen. Musik und Klänge, die hör- und fühlbar berühren, entfalten ihre Wirkung in der Interaktion aller Beteiligten. Hier geschieht, selbst da wo Worte fehlen, Kommunikation und ein Gefühl der Verbundenheit. Indem wir uns berühren lassen von dem, was sich zeigt und da ist, geschieht Wesentliches - nämlich Begegnung. (Stahel, 2015).

### **Literatur:**

Muthesius, D., Sonntag, J., Warme, B. & Falk, M.. (2010). Musik-Demenz- Begegnung. Musiktherapie für Menschen mit Demenz. Frankfurt: Mabuse

Sonntag, J. (2013). Demenz und Atmosphäre. Musiktherapie als ästhetische Arbeit. Frankfurt: Mabuse

Stahel, R. (2015). Klang wenn Worte fehlen. Integration von Klängen in der palliativen Begleitung von Menschen mit Demenz. CH-Rikon im Tösstal

### **Die Peter Hess-Klangmassage (Auszüge aus der Infoschrift der Peter Hess Akademie Schweiz)**

Peter Hess, Physikingenieur und Berufsschullehrer für Elektrotechnik und Politik, gilt als Pionier der Arbeit mit Klangschalen. Er erkannte bereits vor drei Jahrzehnten das große Potential, das in den exotischen Instrumenten asiatischer Herkunft liegt. Ab 1984 entwickelte er die Peter Hess-Klangmassage.

### ***Spezielle Klangschalen***

Bei der Klangmassage kommen spezielle Klangschalen, die „Peter Hess® Therapieklangschalen“, zum Einsatz. Sie wurden in Jahrzehnte langer Forschungs- und Entwicklungsarbeit für diese Arbeit konzipiert und optimiert. Mit ihrer außergewöhnlich hohen Klang- und Schwingungsqualität sprechen die verschiedenen Schalentypen, mit ihren jeweils spezifischen Frequenzspektrum, bestimmte Körperbereiche besonders gut an: Die Beckenschale den Beckenbereich, die Herzschale den Brustbereich, die Gelenk- bzw. Universalschale die Extremitäten und Gelenke, aber auch den gesamten Körper. Darüber hinaus gibt es noch Kopfschalen, sowie eine XL-Schale, die so groß ist, dass sich ein erwachsener Mensch hineinstellen kann.

### ***Die Klang-Schwingungen bringen die „inneren Gewässer“ in Bewegung***

Um die physikalische Wirkung der Klänge zu verstehen ist es hilfreich, sich zu verdeutlichen, dass Klang Schwingung ist, die in Form einer Schallwelle übertragen wird. Schall breitet sich besonders gut im flüssigen Medium aus. Da der menschliche Körper zu etwa 80 Prozent aus Wasser besteht, reagiert er entsprechend sensibel auf die Klang-Schwingungen, die einen gleichmäßigen und damit „ordnenden“ Impuls darstellen. Peter Hess verdeutlicht dies mit einem Bild:

„Wird ein Stein in einen ruhigen See geworfen, so bringt er das Wasser in Bewegung. Dies wird in den gleichmäßigen, konzentrischen Wellen sichtbar, die sich über die Wasseroberfläche ausbreiten.“

## **Fallbeispiel**

von Sabine Bilnik-Clauss (aus dem Buch Klangmethoden in der therapeutischen Praxis / Peter Hess und Christina Koller / Verlag Peter Hess)

### *Eine weitere Begegnung mit Frau M.*

Frau M. kann einige Stunden des Tages in einem Rollstuhl verbringen. Ich hole sie an ihrem Tisch ab und fahre mit ihr in einen ruhigeren Aufenthaltsbereich. Hier sassen wir schon einige Male zusammen und ich kann mich mit einem Stuhl gegenüber platzieren. Eine Universalschale und drei Bengali-Klangschalen (Dreiklang) habe ich für sie mitgebracht.

Frau M. ist in einem Stadium mit sehr viel Eigenbewegung. Ihr Körper scheint im Ganzen, vor allem aber Hände und Arme, immer in Bewegung zu sein. Sie lässt kaum Zeit zum Innehalten und ihre Mimik wirkt angestrengt. Die Augen sind weit aufgerissen und verbal äussert sie sich durch leises, oft aber auch lauterer Stöhnen.

Auch heute ist sie unruhig und die Bewegungen, hauptsächlich des rechten Armes, nimmt ihre ganze Aufmerksamkeit ein. Ich berühre ihre Hände und sie hält diese einen Moment fest. Ich versuche mit meinen Augen einen direkten Kontakt herzustellen und mich mit meinem Gesicht zu nähern. Sie kommt mir sehr nah entgegen und legt ihre Wange an meine. Ihre Arme und Hände liegen auf meinen Schultern und ich kann sie einen Moment halten.

Sie lehnt sich zurück in ihrem Rollstuhl, schliesst die Augen und ihre Arme und Hände liegen auf den Armlehnen. Ich lege ihr nun ein kleines Kissen auf die Knie und Oberschenkel und biete ihr den Klang der Universalschale an.

Ihre Bewegungen der Arme führt sie weiter aus, aber langsamer, mit Pausen, innehalten und kurz Augen schliessen. Das sanfte Anklingen der Klangschale wirkt sich auch beruhigend auf ein Zittern der Beine aus. Sie kommt immer mehr zur Ruhe, ihr Gesicht wirkt entspannter und das verbale Stöhnen leiser. Sie atmet vertieft aus und kann sich immer länger entspannt zurücklehnen. Ihre Hände umschliessen die Klangschale und so kann sie auch direkten Körperkontakt durch Klang erleben.

Ich bleibe noch nach Beendigung des Klang-Angebotes eine kurze Zeit, um die Wirkung der Entspannung zu unterstützen. Das Anklingen der Bengali Klangschalen auf dem Tisch führt nochmals zu einem entspannten und musikalischen Klangerlebnis, welches das Angebot abrundet.

***Im geschützten Mitgliederbereich der Website des SVAT ist die vollständige Studienarbeit „Klang wenn Worte fehlen“ von Regula Stahel zu lesen (SVAT / Dienstleistungen / Diplomarbeiten)***

## **Links**

- Ausschnitt aus dem Film „Zwischen Welten“: Die Musiktherapeutin Maret Jochheim behandelt einen Schlaganfallpatienten mit einer Körpertambura aus der KlangWerkstatt.  
<http://www.deutz-klangwerkstatt.de/klanginfo/instrumente-im-einsatz>

- PDF zum Thema: Mit Klang Brücken bauen zu Menschen mit Demenz von Christina Koller  
Menschen mit Demenz leben in innerer Isolation. Klangschalen können hier Begegnungen von Mensch zu Mensch unterstützen, indem sie körperlich entspannen und die Betroffenen für eine Kommunikation ohne Worte öffnen. (...)

Quelle: Erschienen in: (c) Sein, März 2014

<http://www.fachverband-klang.de/zur-klangmassage/presse.html>



Foto: Regula Stahel



Foto: Regula Stahel



<http://www.phi-bayern.de>